

AUDIOPHILE CD



KLANGTIPP

Musik:	■■■■■■■■■■
Klang:	■■■■■■■■■■
KLANGDETAILS:	
Räumlichkeit:	■■■■■■■■■■
Bass:	■■■■■■■■■■
Transparenz:	■■■■■■■■■■

„Bis zum Äußersten“:
Komponist Leos Janáček
(1854 – 1928)

Avi-Music 8553290 (110:15, 2 CDs)

Janáčeks elementare Wahrheiten

Leos Janáčeks Klaviermusik ist fürwahr keine leichte Kost, auch wenn der große tschechische Musikdramatiker hier hauptsächlich nur Miniaturen und drei bedeutsame Werke hinterlassen hat: den zehnteiligen Zyklus „Auf verwachsenem Pfade“, die Klaviersonate „I.X.1905“ und das viersätzig Opus „Im Nebel“. Sie verdichten brennspiegelartig seine völlig eigenständige, fast abweisend elementare, tief persönliche Musiksprache. Rudolf Firkusny, der große tschechische Pianist, lieferte für lange Zeit das interpretatorische Vor-



bild, aber kaum ein Pianist nach ihm traf den Nervenzentrum dieser wortkargen und rauhen Musik.

Jetzt hat Cathy Krier, eine junge Pianistin aus Luxemburg, gleich ihr zweites Album diesem „Meteoriten“ der Moderne gewidmet und auf zwei CDs seine wichtigsten Klavierstücke einge-

spielt. Dabei hat sie diese „erratischen Blöcke“ mit hoher gestalterischer Intelligenz regelrecht aufgebrochen und zum Sprechen – ja, zum Leben – gebracht, ohne etwas zu beschönigen.

Cathy Krier, Jahrgang 1985, trifft mit erstaunlichem stilistischem Feingefühl die so schwierige Balance von Strenge und Empfindsamkeit, von „konsonantischer“ Härte und zärtlichster Intimität, von schroffer Wahrheit und melancholischer Wehmut, aber alles ganz geradlinig, unsentimental, lakonisch.

„Ich dringe mit der Wahrheit durch: Bis zum Äußersten.“ So beschrieb Leos Janáček seinen Anspruch, der hier interpretatorisch endlich eingelöst wird. Vor allem in der politischen Sonate „I.X.1905“ spürt man diese rigorose Moral, diesen ungeschminkten Realismus, diese Anklage in Tönen.

Eine lohnende Entdeckung sind auch die vier ultrakurzen, abrupten Albumblätter für seine späte Liebe Kamilla Stösslová. Nicht zu vergessen auch die fast skizzenhaften, ziemlich unwirschen „Mährischen Volkslieder“ aus dem Jahr 1922, die Kriers Auswahl resolut abschließen. Das kraftvoll-kernige, dynamisch weitgespannte Klangbild (des Steinway-Flügels) unterstützt den rigorosen, energisch strengen Ansatz der Pianistin. Cathy Krier hat auf Antrieb völlig neue Türen geöffnet zu einer durch schwere Schlösser geschützten Seelenlandschaft, deren Authentizität, deren innerer Reichtum und deren Humanität hier wirklich offenkundig werden.



Attila Csampai